

Religionen und Gewalt – Religionen und Frieden

Was hat Religion mit Politik zu tun? Für viele Menschen sind Religionen die Brandstifter der Weltgeschichte, verantwortlich für zahllose Konflikte und Kriege. Tatsächlich beeinflussen Religionen das Denken und Handeln von Regierungen und Politikern. Dennoch finden sie in der politischen Analyse und Diskussion viel zu wenig Beachtung. Vor allem wird oft das Friedenspotential von Religionen übersehen: ihre Fähigkeit, Konflikte zu entschärfen, ja zu lösen.

I. Religion und Gewalt: »Zusammenprall der Kulturen«?

Bereits 1993 machte der US-Politologe und Pentagon-Berater **Samuel Huntington** von sich reden mit der These von einem unausweichlichen »Zusammenprall der Kulturen« – eine These, die seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in aller Munde ist.

Huntingtons Kernthese: Die Kriege des 19. Jh. waren Kriege zwischen Nationalstaaten, die Weltkriege des 20. Jh. waren Kriege zwischen Großideologien (Kommunismus, Faschismus/Nationalsozialismus) und die Kriege des 21. Jh. werden **Kriege zwischen »Zivilisationen«** sein, bei denen Kulturen und Religionen als Akteure in den Mittelpunkt rücken.

Huntington zeigt in seinen Analysen, dass Konflikte vor allem dort auftreten, wo Religionen und Kulturen entlang von Jahrhunderte alten »Bruch-/Schuldlinien« (*fault lines*) aufeinanderprallen. Für das 21. Jh. sagt er einen unausweichlichen Zusammenprall von westlicher und islamischer (gemeinsam mit chinesischer!) Zivilisation voraus.

Huntington in der Kritik

Mit Recht weist Huntington als einer der Ersten auf die **politische Dimension von Religion** hin, er zeigt, dass politische Konflikte und religiös-kulturelle Gegensätze zusammenhängen können.

Doch Huntingtons Rede vom drohenden, gar unausweichlichen Zusammenprall der Kulturen wird auch kritisiert. Er **übersieht**,

- dass Kulturen viele Gemeinsamkeiten haben und sich an vielen Stellen überlappen;
- dass Menschen verschiedener Kulturen durchaus friedlich zusammenleben;
- dass viele Konflikte nicht zwischen, sondern innerhalb einzelner Kulturkreise stattfinden.

II. Religion und Frieden: Das Friedenspotential von Religionen

Medien, Wissenschaft und öffentliche Diskussion konzentrieren sich allzu oft einseitig auf das Gewaltpotential von Religionen und übersehen deren Friedenspotential.

Denn:

- Es gibt viele Menschen, die aus religiöser Überzeugung Gewalt ablehnen und sich für Frieden einsetzen; berühmt sind Leitfiguren wie Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Desmond Tutu, der Dalai Lama, der Aga Khan.
- Religionen tragen zum Frieden bei durch Gewalt verneinende Auslegung ihrer Heiligen Schriften, entsprechende Predigten und Appelle, soziale und karitative Arbeit und Dialogveranstaltungen mit symbolischer Wirkung über Religionsgrenzen hinweg.
- Religionen engagieren sich direkt als **Friedensstifter**, als »**religionsbasierte Akteure**« in inner- oder zwischenstaatlichen Konflikten.

Definition: »Religionsbasierter Akteur«

»Religionsbasierte Akteure« können sein:

- anerkannte Religionen bzw. Religionsgemeinschaften,
 - religiöse Institutionen (etwa Kirchen) bzw. deren Vertreter,
 - Initiativen, Bewegungen oder Einzelpersonen,
- deren **Friedensarbeit ausdrücklich und umfassend auf religiösen Grundlagen basiert und sich aus ihrer jeweiligen Glaubensüberzeugung ergibt.**